

gebildeten Geist und ein Herz voll Leutseligkeit und Güte; Eigenschaften, die damals bei den römischen Frauen, besonders in Bezug auf ihre Sklavinnen, selten waren. Leider aber verband sie mit diesen Vorzügen einen grenzenlosen Leichtsinn und einen unüberwindlichen Hang zum Vergnügen, welcher, nicht durch eine weise und liebevolle Erziehung geleitet, sie allmählich an den traurigen Abgrund von Laster und Verderbniß führte, in welchen das gesammte römische Leben versunken war, und in den sie immer tiefer zu stürzen die räuseltüchtige Livia sich im Stillen bemühte, um ihre eigenen geheimen Zwecke zu verfolgen.

Nach Marcellus' Tode wurde Julia an den dem Augustus ganz ergebenen Freund und größten Feldherrn seiner Zeit, den 42jährigen Agrippa, verheirathet, in welchem man bereits den künftigen Nachfolger des Augustus zu erblicken glaubte. Julia überließ sich jetzt jeder Laune; zu stolz und leichtsinnig, um besser scheinen zu wollen, als sie in Wirklichkeit war, that sie vielleicht, wenigstens in früheren Zeiten, sogar absichtlich das Gegentheil. In Anzug, Lebensweise und Umgang zeigte sie sich, wie damals so manche römische Frau — als leichtsinnige Bacchantin, weibliche Sitte und Würde auf die rücksichtsloseste Weise verlegend. Livia hütete sich, sie zurecht zu weisen, wußte aber das Auge des Vaters zu einer für ihre Plane geeigneten Zeit auf ihr Betragen zu lenken. Es wird erzählt, daß, als einst der ganze Hof bei einem Gladiatorsspiele zugegen war, Julia, umgeben von einem Schwarme junger Männer, erschien, von denen die meisten ihrer lockeren Sitten wegen bekannt und dem Kaiser anstößig waren, und sich dem ausgelassensten Muthwillen überließ, während Livia sich in einfachem, unscheinbarem Anzuge zeigte, und mit heuchlerischem Anstande sich bemühte, ernst und würdig mit den Aeltesten und Würdigsten zu verkehren. Augustus, seinen Unwillen über Julia's Benehmen nicht bergend, sandte ihr seine Schreibtafel mit den hineingeschriebenen Worten zu: „Julia möchte sehen, welch' ein Unterschied zwischen den zwei ersten Frauen Roms sei;“ Julia schickte sie ihm sogleich mit der allerdings witzigen, aber unziemlichen Antwort zurück: „Mit der Zeit werden wir auch alt werden.“

Eine andere Anekdote erzählt, wie sie einst bei Hofe in einem zu freien Anzuge erschien; der Vater ließ ihr seinen Unwillen merken; den folgenden Tag besuchte sie ihn in einer anderen, anständigeren Kleidung und umarmte ihn mit einer ernsthaften Miene, worauf Augustus mit Heiterkeit zu ihr sprach: „So gefällst Du mir; dies ist ein Anzug, der sich für des Augustus Tochter schickt.“ Julia aber erwiderte: „Gestern hatte ich mich für meinen Mann gepuzt, heute für meinen Vater.“

Agrippa, dessen letzte Lebensjahre durch diese Verhältnisse sehr getrübt wurden, starb zehn Jahre v. Chr. und hinterließ Julia völlig schutz- und rathlos, den Gefahren preisgegeben, welche ihr die Ränke ihrer Stiefmutter so wie ihre eigene Natur bereiteten, mit drei Söhnen im zartesten Kindesalter. Auf Anstiften der Livia wurde Augustus' Tochter jetzt (zum dritten